Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

67 (12.6.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364135

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 67. Donnerstag, den 12. Juni 1873.

†> **Elsfleth**, 11. Juni. Am Sonntag, den 15. d. M. findet in Vegesack ein Sängerfest statt. Das Programm ist in seinen Haupttheilen folgendes: 1) Empfang und Begrüßung der Sänger um 1 Uhr Nachmittags am Bahnhofe und am Anlegeplatz der Dampfboote durch Deputirte des Gesangvereins „Harmonie“. 2) Gesellige Zusammenkunft und Generalprobe im großen Saale der Tonhalle (Wicke) präcise 2 Uhr. 3) Um 3 Uhr Ausmarsch der Sänger mit vorangehender Musik nach dem Blumenthaler Gehölz, daselbst Chorgesänge im Gehölz. 4) Nach Beendigung der Chorgesänge Promenade durch das Gehölz zur Blumenthaler Schweiz u. s. w. unter Führung von Mitgliedern der „Harmonie“. 5) Rückmarsch der Sänger präcise $5\frac{1}{2}$ Uhr zum Festlocal Tonhalle. Daselbst Vorträge der Einzelvereine auf der Bühne des Theatersaales. 6) Zum Beschluß Ball. — Der hiesige Gesangverein „Silcherverein“ hat zu diesem Feste eine Einladung erhalten und dieselbe auch angenommen. Um den Besuch des Festes sowohl den Mitgliedern des „Silchervereins“ als auch den übrigen Theilnehmern von hier möglichst angenehm und bequem machen zu können, wird dem Vernehmen nach eine Lustfahrt stattfinden.

†> Wie uns mitgetheilt wird, soll gestern hier von Zollbeamten eine Steuer-Defraude von großem Werthe entdeckt worden sein.

— Zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark befindet sich gegenwärtig ein Vertrag wegen der gegenseitigen Uebernahme Ausgewiesener in Vorbereitung, welcher in sechs Artikeln die zu diesem Zweck zu erlassenden Bestimmungen enthält, von denen die hauptsächlichste in dem Artikel 4 getroffen wird, der Folgendes festsetzt: „Ein jeder Theil verpflichtet sich, auf Verlangen des anderen Theiles seine eigenen jetzigen, sowie früheren Unterthanen zu übernehmen, welche sich auf dem Gebiete des letztgenannten Theiles aufhalten, ohne daselbst Heimathsrechte erworben zu haben.“

— Emden, 7. Juni. Gestern Abend langte der neue Personendampfer „Norderney“ wohlbehalten hier an. An der Schleuse hatte sich schon ein zahlreiches Publicum eingefunden, um den hübsch beflaggten Dampfer zu begrüßen, der mit Böllerschüssen antwortete. An der langen Brücke, am Delft und an der Westerbutfenne stand Kopf an Kopf und als sich das schöne schlank gebaute Schiff der Stadt näherte, ertönten wiederum Hurrahs und Böllerschüsse. Der äußern Erscheinung entspricht die elegante und comfortable Einrichtung. Das Schiff hat eine sehr kräftige Maschine bester Construction mit beweglichen Schaufeln, und gestern Abend nach 5 Uhr von Norderney abgefahren, legte es genau $3\frac{1}{2}$ Stunden später an der Schleuse an. Die Reise war von Norderney ab sehr stürmisch; auch hierbei bewährte sich das Schiff als steif zu Wasser liegend. Unweit Rysum wurde ein gesunkenes Wattschiff passirt, welches dort kurz vorher verunglückt sein muß.

— Berlin, 10. Juni. Die freie Marine-Commission hat durch die Abgg. Mosle und Dr. Schleiden folgenden Gesetzentwurf als Abänderung zu dem Gesetz über Consulats-Gebühren vom 1. Juli v. J. einbringen lassen. § 1. Der Absatz 2 der Anmerkung zu Position Nr. 30b des Tarifs der Gebühren und Kosten bei den Consulaten des deutschen Reiches vom 1. Juli 1872 erhält folgenden Zusatz: „Dies findet auch Anwendung auf Schiffe in periodischer Fahrt, mit der Maßgabe jedoch, daß, wenn solche Schiffe zwei oder mehre verschiedene Zwischenhäfen besuchen, sie in jedem Hafen nur ein Drittel des vollen tarifmäßigen Satzes zu entrichten haben.“ An Stelle des Absatz 4 der Anmerkung zu Position Nr. 30b des Tarifs tritt folgende Bestimmung: „Von Schiffen, welche in den Hafen nur mit Ballast einkommen oder wieder mit Ballast von dort ausgehen, sowie von Schiffen, welche den Hafen nur anlaufen, um auf Wind oder Fluth zu warten, den Bedarf an Proviant, Wasser oder Feuerungsmaterial zu ergänzen, Lootsen einzunehmen oder abzusetzen, Passagiere einzunehmen oder abzusetzen, sofern hiermit nicht ein längerer als vierundzwanzigstündiger Aufenthalt verbunden ist, Briefe oder Ordres in Empfang zu nehmen oder abzusenden, etwaigen Polizei-, Zoll oder andern am Orte bestehenden Vor-

---

Der Hängegensd'arm.

Eine Erzählung aus der letzten polnischen Revolution
von Georg F. Mösta.

(Fortsetzung.)

Nun war wieder Becker der Gegenstand der Aufmerksamkeit der verthierten Menschen.

Abermals wollte man mit Gewalt Becker zur Fortsetzung seiner traurigen Arbeit zwingen, man sah aber ein, daß das arme Schlachtopfer nicht mehr die Kraft besaß, den grausamen Befehl auszuführen.

Die Mörder übernahmen daher das Graben der Grube, die Becker aufnehmen sollte.

Als das Grab nothdürftig hergestellt war, warf Iwan das eine Ende des langen Strickes über einen starken Ast der Eiche und sagte spöttisch, indem er sich einen Augenblick am Strick geschaukelt hatte: „Der Strick ist stark genug, zehn Deutsche zu tragen.“

Mit furchtbarer Gewißheit sah Becker sein Ende herannahen und er bat daher um einen Beichtvater, aber die Teufel in Menschengestalt verspotteten ihn und sagten: „Wozu brauchst Du einen Priester? Keiner würde im Stande sein, Deine schwarze Seele weiß zu waschen.“

Jetzt entfesselte man Becker. Heiße Gebete entströmten aus seiner Brust. Er betete für das Heil seiner Seele und auch für seine Mörder. In seiner Muttersprache betete Becker, aber bei dem Gebete für seine Mörder: „Vater verzieh ihnen!“ bediente er sich der Sprache seiner Mörder, um auf ihre steinernen Herzen zu wirken. Becker's Wort pochte wie ein Hammer auf die Herzen der Mörder und machte diese zittern, von ihrer fluchwürdigen Handlung ließen sie aber doch nicht ab.

Mit stiller Ergebung erwartete Becker sein Ende. Er hatte die feste Zuversicht, daß ihn Gott in Gnaden in sein Reich aufnehme. Da sagte plötzlich Iwan: „Nur noch eine Minute!“

Diese war verflossen. Da springt Iwan mit seinem Dolche auf und versetzt seinem Opfer einen Stich in die weichen Theile zwischen Kinn und Hals. Die übrigen Männer sind auch sehr geschäftig. Der eine holt den Strick herbei, der andere legt denselben um den Hals und zieht die beiden Enden des Strickes durch die Wunden und den Mund, und die übrigen schlingen den Strick um den Ast und ziehen den Sterbenden empor.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

schriften nachzukommen, sind Gebühren nur in soweit zu entrichten, als die Amtsthätigkeit des Consuls besonders in Anspruch genommen wird." § 2 des gegenwärtigen Gesetzes tritt mit dem 1. October d. J. in Kraft.

— Stralsund. Der Gutspächter Böckler auf Treuen läßt der „Balt. Ztg." folgenden Bericht über die Auffindung der Leiche seiner Tochter Anna zugehen: Am Morgen des 3. d. Mts. begaben sich vier meiner Kathenleute nach der Scheune Nr. 4 des Gutshofes, um daselbst eine Quantität Roggen auszudreschen. Wie sich einer dieser Tagelöhner aus der Nordwestecke des westlichen Scheunenfaches sein Geschirr holen wollte, sah er eine Stelle am Boden, auf welcher das Stroh und die Erde auseinandergescharrt war, auf derselben einen hellen Fleck und fand bei näherer Besichtigung einen Kinderschädel. Ich wurde sogleich gerufen und nach Entfernung einer 3—4 Zoll hohen Strohschicht und 2 Zoll Erde fanden wir eine Kindesleiche in einer Grube, die mit einem Spaten oder Schaufel gegraben war. Die Grube muß in großer Eile angefertigt sein, da sie sehr klein ist. Bei länglicher Form ist ihre größte Längenausdehnung = 97 Centimeter, die größte Breite = 64 Centimeter und die größte Tiefe = 34 Centimeter. In dieser Grube lag die Kindesleiche in gekrümmter Lage auf der rechten Seite. Die Leiche muß mit Gewalt hineingepreßt sein, da nach ärztlicher Feststellung die Größe der Leiche sich auf 112 Centimeter belief. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen des Landraths, der Aerzte und des Gerichts an dem Fundorte gelassen, dann weggeschafft, obducirt und als die Leiche meines Kindes erkannt. Als untrügliche Merkzeichen zeigten sich das hellblonde kurz abgeschnittene Haar, die eigenthümlich stark gewölbte Stirn und das völlige Vorhandensein und der intakte Zustand sämmtlicher Kleidungsstücke, welche das Kind bei seinem Verschwinden getragen. Letzteres schließt die Annahme, daß eine fremde Leiche mit den Kleidungsstücken meiner Anna bekleidet und an Ort und Stelle gebracht, aus. An jenem Nachmittage, an dem meine Tochter Anna verschwand, war ein Dachdecker beschäftigt, die östliche Hälfte der Südseite des Scheunendaches zu decken (gefunden ist die Leiche in der Nordwestecke der Nordseite jener Scheune). Dieser Dachdecker hat sich auf der Scheune vom Mittag bis zum Abend befunden, mit Ausnahme der Vesperzeit, während welcher er das Vesperbrod in der Leutestube verzehrt hat. Dem Dachdecker war zur Hilfeleistung ein Dienstjunge überwiesen, der ihm Schöfe aus der Scheune nach dem Dache hinaufreichen, auch Weiden herbeischaffen mußte. Dieser Junge sagte gleich am Abende des Verschwindens meiner Tochter — den 24. Juni v. J. — aus, daß er die Anna ungefähr um vier Uhr an einem Teiche neben dem Hofe gesprochen, dann von dort mit ihr zum Hofe gegangen sei und sich dort von ihr getrennt habe, da sie nach dem herrschaftlichen Wohnhause gelaufen, ehe er sich in die Scheune begeben hätte. Nach der Vesperzeit ist das Kind von Niemand gesehen worden. Außer jenen Personen war der Pferdefütterer an jenem Tage noch auf dem Hofe, die übrigen Leute sämmtlich auf dem Felde beschäftigt. Als wir am Abend jenes Tages nach meiner Tochter suchten, ist auch jene Scheune durchsucht worden, da es aber dunkel war, nur mit Laternen. Am anderen Tage ist die Scheune abermals und wiederholt von zuverlässigen Leuten durchsucht worden, ich bin selbst mit einem feinnasigen Hunde in derselben gewesen. Die Stelle, wo die Leiche lag, war frei vom Heu, sie wird damals auch betreten sein. Niemand hat an derselben etwas Verdächtiges bemerkt, an ein Verbrechen dachten wir nicht. Der Erdboden des Scheunenfaches war mit Ausnahme einer Stelle an der Scheunenflurwand, wo eine kleine Quantität altes Heu schon mehrere Jahre lagert, auch noch lagert, mit einer einen halben Fuß hohen Strohschicht bedeckt. Vier Wochen nach dem Verschwinden meiner Tochter wurde jenes Scheunenfach mit Roggen gefüllt, der in demselben über Winter lagerte und vor einigen Wochen ausgedroschen worden ist. Bei der noch schwebenden Untersuchung sind nähere Mittheilungen über die Resultate derselben natürlich unthunlich.

— Aus Mecklenburg. In der Nähe der Stadt Lübz wohnt ein genievoller Schäfer, der seine Mußestunden damit verbringt, kunstvolle Uhren anzufertigen. Nachdem derselbe vor einiger Zeit zu der Ausstellung in Parchim eine kunstvolle Uhr geliefert hatte, die von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzoge angekauft wurde, hat derselbe jetzt wieder eine ähnliche Uhr vollendet. Mit einer gewöhnlichen Uhr steht ein Spielwerk in Verbindung, das vier Choralmelodien spielt und zwar je eine Melodie, wenn die Uhr die 6. und die 12. Stunde zeigt. Dieses Spielwerk ist in der Weise ausgeführt, daß eine mit Stiften versehene Walze bei ihrer Umdrehung einzelne Hämmer aufhebt, die dann auf Clavierfaiten schlagen und so den Ton hervorbringen. Das Ganze ist recht sauber gearbeitet und zeugt von natürlichem Talente des Verfertigers.

— Mit den in Aussicht genommenen Restaurationsbauten am Kaiserhause zu Goslar soll nunmehr, wie der neueste „N. und St.-Anz." meldet, in kurzer Zeit vorgegangen werden. Der Kaiser und König hat für den bereits im laufenden Jahre auszuführenden Theil derselben eine erhebliche Summe zur Disposition gestellt.

— Ueber das traurige Ereigniß in der großherzoglich hessischen Familie, nämlich über den durch einen Sturz vom Fenster erfolgten Tod des kleinen Prinzen Friedrich Wilhelm, wird aus Darmstadt nachträglich berichtet: Donnerstag den 29. Mai um 8 Uhr Früh brachten die Kammerfrauen wie gewöhnlich die Kinder in das Schlafzimmer ihrer Mutter, der Prinzessin Alice. Es kamen ihrer diesmal drei, Prinz Ernst, Prinz Friedrich Wilhelm und die ganz kleine Prinzessin Victoria. An das Schlafzimmer stößt das Badezimmer, in welches Prinz Ernst sofort hineinlief. Da die Prinzessin wußte, daß das Fenster des Badezimmers offen war, so lief sie ihm nach. Die beiden anderen Kinder blieben, da sich mittlerweile auch die Kammerfrauen entfernt hatten, allein. Während der kurzen Abwesenheit der Mutter nun ließ der kaum dreijährige Prinz ein Spielzeug aus dem Fenster fallen. Bei dem Bemühen, es noch zu erhaschen, bekam der arme Prinz das Uebergewicht und fiel aus dem Fenster in einer Höhe von etwa 20 Fuß zur Erde. Die unglückliche Mutter sah noch ihr Kind in die Tiefe stürzen. Sie stieß einen furchtbaren Schrei aus, und Alles rannte herbei. Leider waren alle Bemühungen, das Kind zu retten, nutzlos, und gegen 11 Uhr Vormittags verschied es, ohne zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein.

— Paris, 7. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Arnim hat dem Präsidenten der Republik heute seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht.

— London, 9. Juni. Nach aus Dublin eingegangenen Nachrichten hat sich gestern Nacht dort bei Gelegenheit einer großen Feuersbrunst eine große Menschenmasse angesammelt, von welcher Versuche gemacht wurden, von den aus dem Feuer geretteten Gegenständen zu rauben und zu plündern. In Folge dessen schritt das Militär ein und wurden durch einen Bajonetangriff gegen 70 Personen verwundet.

— In Neu-Seeland wird eine neue Empörung der Maoris (der Ureinwohner) befürchtet. Große Besorgniß hat die hierauf bezügliche Nachricht in England indessen nicht hervorgerufen, da man die Colonialmiliz für stark genug hält, um jeden Angriff zurückzuweisen. Die früheren Maorikriege lassen indessen eine so optimistische Auffassung keineswegs als vollkommen gerechtfertigt erscheinen.

— Ein entsetzliches Ereigniß wird aus Gualda-Tadino in Umbrien berichtet. In der Gegend von Gualdo-Tadino lagen vor einigen Tagen zwei junge Eheleute den Feldarbeiten ob, während ihr Kind, noch ein Säugling, in einiger Entfernung von ihnen in seinen Windeln auf der Erde lag. Plötzlich vernahmen sie ein heftiges Geschrei, und der Vater eilte zu dem Kinde hin, um zu sehen, was ihm widerfahren sei; aber was mußte er sehen. Eine der in Mittel-Italien so häufig vorkommenden Nattern, die vielleicht von dem Milchgeruch angelockt wurde, den das Kind ausathmete, war im Begriffe in dessen Mund zu kriechen. Der entsetzte Vater ergriff in seiner Verzweiflung das Thier beim Schwanze, der noch frei war, und versuchte es mit Leibeskräften herauszuziehen, allein der Schwanz riß ab und das Kind erstickte. In seiner Aufregung nahm er das Grabscheit und versetzte damit seiner Gattin, die bei ihrer Arbeit geblieben war und keine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte, einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß sie augenblicklich todt zusammensank.

Briefe von der Welt-Ausstellung.

Wien, 31. Mai.

V. (Schluß.)

Auch die Maschinenhalle, wie die ganze Ausstellung, bietet neben dem Größten und Wichtigsten unter den Industrie-Erzeugnissen auch das Kleinste und Zierlichste, wie z. B. Näh- und Stecknadeln, deren Anfertigung an Ort und Stelle gezeigt wird. Die Schweizer Stickmaschine aus St. Gallen versammelt stets ein prüfend zuschauendes Damenpublicum, welches den Hunderten

Landesbibliothek Oldenburg

vor: Nadeln, die eine mehrere Meter breite Bordüre sticken, aufmerksam folgt. Ein Mann setzt die interessante Maschine in Bewegung und leitet, auf einem Stühlchen sitzend, ihre hübsch aussehende Arbeit. Natürlich erreicht die letztere an Feinheit und Mannigfaltigkeit bei Weitem nicht die Meisterwerke der Handstickerei, von welchen in der Industriehalle so herrliche Proben ausgestellt sind. Eine Reihe von Nähmaschinen ist mit anziehenden jungen Arbeiterinnen verschiedener Nationalität besetzt, während Aufschläge in allen Sprachen (selbst chinesisch) den Völkern der Erde von den Vorzügen der „little Wanzer"-Maschine erzählen. Es ist dies in der That ein ebenso niedliches, salonmäßig aussehendes, wie für die verschiedenartigsten Arbeiten taugliches Werkzeug des weiblichen Fleißes. Keine europäische Nätherin oder Stickerin übertrifft aber wohl an Geduld und Ausdauer die Orientalinnen, welchen man jene goldgestickten Stoffe und Gewänder verdankt, die in den verschiedenen orientalischen Abtheilungen zu schauen sind. Das Geschmackvollste auf diesem Gebiete hat ohne Zweifel Griechenland in seinen gestickten Nationaltrachten ausgestellt. Da ist höchster Kunstsinn mit vollendetster Technik, schönste Farbenzusammenstellung mit größtem Reichthum des Stoffes vereinigt. Mehr noch vermag sich die künstlerische Begabung des Hellenenvolkes natürlich in den Kunstwerken aus Marmor zu äußern. Schon das Material selbst hat vor dem carrarischen Marmor die größere Haltbarkeit und einen minder weichlichen Ton voraus; außerdem ist die Meißelführung der Griechen etwas energischer als die der Italiener, nicht so süßlich und lüsternrealistisch. Der „Theseus" von Vitalis ist ein Meisterwerk, das an die Antike mahnt; auch die Portraitbüsten des Königs und der Königin der Hellenen von Kossos verdienen ehrende Erwähnung. Mehr ein Curiositätsinteresse erweckt die von demselben Kossos ausgeführte, restaurirte Venus von Milo. Der Künstler hat das alte Problem, wie man sich die fehlende Arme und Hände dieser Venus zu denken habe, dadurch zu lösen versucht, daß er ihr einen großen ovalen Reif, anscheinend einen schmalen Spiegelrahmen in die Hände giebt. Uebrigens hat sich neuerdings gezeigt, daß die in Paris befindliche Original-Venus von Milo aus zwei, nicht genau auf einander passenden, Stücken zusammengesetzt ist, und daß durch das Fehlen eines kleinen Theiles der oberen Parthie, jene starke Neigung der Figur nach der rechten Hüfte entstand, welche die ursprüngliche Haltung der Statue so räthselhaft machte. Möge die deutsche Gelehrsamkeit entscheiden, ob der Neugrieche Kossos das alte Räthsel richtig gelöst hat.

Zu bedauern bleibt, daß die erwähnten griechischen Costüme, welche man in den Glaskästen bewundert, nicht an gut gearbeiteten Figuren zur vollen Anschaulichkeit gelangen; die türkischen Trachten, womit freilich überaus häßliche Puppen bekleidet sind, geben dadurch, daß man die Art des Tragens und der Verschleierung (bei den Frauen) sieht, immerhin ein Bild, das sich dem Gedächtnisse besser einprägt. Zweierlei Grundformen können bei den türkischen Frauenanzügen beobachtet werden: Die Bekleidung der ganzen Figur mit einem Kaftan oder schlafrockähnlichen Gewand und die Bekleidung des Oberkörpers mit einem höchst geschmackvoll gestickten Jäckchen, das auch bei der spanischen Nationaltracht in gleicher Weise vorkommt. Die albanischen Costüme nähern sich den italienischen. Einzelne türkische Frauen tragen eine Art Mieder gleich deutschen Bäuerinnen. Nur bei wenigen von ihnen sieht man Beinkleidung, während die nordafrikanischen Frauen (Tunis und Marocco) dieses Kleidungsstück, aus sehr feinem, kostbaren Stoffe gearbeitet, zur Schau tragen. Den Theaterschneidern und Maskenkleiderverfertigern Europa's kann das Studium dieser bekleideten Figuren (auch aus nordischen Ländern ist deren eine große Zahl vorhanden) nur auf's Angelentlichste empfohlen werden. Die Treue der Bühnen-Costüme wird dadurch gewinnen, und können besonders Ballets mit einer fast unglaublichen Varität von Anzügen ausgestattet werden, wenn man die originellen orientalischen Trachten, nur einigermaßen der Bühne accomodirt. Viel Interesse erregt der bunte, für ein Ochsengespann berechnete Wagen, in welchem eine verschleierte Türkin (in effigie) sitzt, um die Art zu veranschaulichen, wie die Bewohnerinnen des Harems auszufahren pflegen. Eine schön gearbeitete, große plastische Darstellung des Bosporus (von Prof. Straub), schöner noch und sorgfältiger gearbeitet als das plastische Bild von Jerusalem, das sich in der Nähe befindet, gestattete dem Beschauer, sich in Gedanken nach Constantinopel zu versetzen und von orientalischen Genüssen zu träumen, bis ihn das Nebelhorn der Ausstellung wieder in die nüchterne Wirklichkeit zurückruft — indem es die Stunde des Ausstellungsschlusses (7 Uhr) anzeigt. Draußen aber im türkischen Caffee, Angesichts der schönen arabischen Bauten des Vicekönigs von Egypten, mag man bei Mocco und Tschibuk die begonnenen Träumereien fortsetzen, bis auch des Parkes Thore geschlossen werden.

Viehmarkt in London am 9. Juni.

An den Markt gebracht waren 4000 Stück Hornvieh, 27,000 Schafe, 500 Kälber 300 Schweine.

Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:

für Ochsenfleisch	5 s 6 d	a	6 s 8 d
„ Hammelfleisch	5 s 2 d	a	6 s 4 d
„ Kalbfleisch	4 s 10 d	a	6 s 4 d
„ Schweinefleisch	4 s 4 d	a	5 s 6 d

In Convocationssachen des Segelmachers **Christian Schäffer** zu Lienen, als Curator über den unvertretenen Nachlaß des weil. Lootsen **Johann Hansen** daselbst, wegen öffentlichen Verkaufs der zu diesem Nachlasse gehörigen zu Lienen belegenen Immobilien, findet zweiter Verkaufstermin am Sonnabend, **den 28. Juni d. J., Mitt. 12 Uhr,** im Locale des unterzeichneten Amtsgerichts statt.

Elsfleth, 1873, Mai 31.

Amtsgericht.
Schild.

Cystruper Senf,
in Flaschen zu 5½, 4½ u. 3½ gr. Flasche mit Kork wird zu 1½ gr retour genommen.
G. C. von Thülen.

Schöne
Sand-Kartoffeln
bei **D. Bartels.**

Amerikanische Schnittäpfel, empfiehlt
G. von Hütschler.

Oldenburgische
Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Nach Beschluß der Direction wird auf **Montag, den 16. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,** nach Gemeiners Hotel hieselbst eine

außerordentliche General-Versammlung

berufen.

Tagesordnung: Auflösung der Gesellschaft.

Die Actionäre werden um starke Betheiligung gebeten, oder doch ihre Actien in dieser Versammlung vertreten zu lassen, da laut Statut ein Beschluß der Gesellschaft nur gefaßt werden kann, wenn ⅔ sämmtlicher Actien vertreten sind.

Eine Vorzeigung der Actien in der Versammlung ist unumgänglich nothwendig.

Elsfleth, Mai 27. 1873.

J. D. Borgstede,
buchführender Director.

Sonntag von 4 Uhr an und Montag
Grosse
musikalische & komische Vorträge
der Gesellschaft **Büchler** nebst 3 Komiker,
wozu ergebenst einladen
J. Brunnund & Comp.
NB. **Damen frei.**

Prager Putzstein
empfiehlt **G. C. von Thülen.**

Das Neueste in **Axidirten-, Talmi- und vergoldeten Uhrketten,** empfiehlt
G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg

Haupt-Gewinn ev. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld Lotterie, in welcher über

6 Mill. 650,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 84,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 360,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 120,000 Thaler Pr. Crt., speciell Mark Crt. 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 2 mal 30,000, 25,000, 3 mal 20,000, 3 mal 15,000, 6 mal 12,000, 13 mal 10,000, 11 mal 8000, 12 mal 6000, 32 mal 5000, 3 mal 4000, 65 mal 3000, 204 mal 2000, 417 mal 1500, 1200 u. 1000, 894 mal 500, 300 u. 200, 19808 mal 110 u. 100, 22,322 mal 50, 20, 10 und 5 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

18. und 19. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur 2 Thl.
das halbe do. nur 1 Thl.
das viertel do. nur 15 Sgr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Hecksecher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Schmucksachen und Manchettenknöpfe,

in großer Auswahl, empfiehlt

G. C. von Thülen.

Asphaltmastic Dachpappe
1870 zu Cassel prämiirt, liefert billigst Lentze's Dachpappenfabrik in Einbeck, Pr. Hannover.

Außerordentlich vortheilhafte

Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn

Große vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 661,400 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 84,500 Loose** und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 neuer großer Hauptgewinn** event. **120,000 Thaler,** speciell **Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000,** 2 mal **12,000, 10,000 3** mal **8000, 3** mal **6000, 6** mal **4800, 13** mal **4000, 11** mal **3200, 12** mal **2400, 32** mal **2000, 3** mal **1600, 65** mal **1200, 204** mal **800, 3** mal **600, 2** mal **480, 412** mal **400, 412** mal **200, 10** mal **120, 472** mal **80, 19800** mal **44, 22330** mal **40, 20, 8, 6, 4** und **2 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

18. und 19. Juni d. J.

festgestellt. Es kostet **hierzu**

das ganze Original Loos nur 2 Thl.
das halbe do. nur 1 Thl.
das viertel do. nur 15 Sgr.

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages, oder gegen Postvorschuß,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler ꝛc. ꝛc., **und jüngst** in den im **Monat Mai d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammt-Summe** von über **100,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

Jede Bestellung auf diese **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank und Wechselgeschäft.

Eisengarn, weißen, blauen und Rollenzwirn verkaufe, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

G. C. von Thülen.

Nur 3 Tage,
den 20., 21. und 22. Juni:

Großer Ausverkauf

in Brake, Wührmanns Hotel,
(vormals Kriegers Hotel),

von mehreren 1000 Stück Jakets in schwerer Seide von $4\frac{1}{2}$ ₰ an, in Wolle von $1\frac{1}{2}$ ₰ an; neueste Kragen, Jakets mit Kragen und Dolmans; mehrere 1000 Stück Kinder-Jakets von 20 ₰ an;

Regenmäntel in jeder Größe
Knabenanzüge in jeder Größe

Hose, Weste und Jacke zusammen von $1\frac{1}{2}$ ₰ an; mehrere 1000 Meter Buckskin in den feinsten Qualitäten, ganz unter Preis, empfiehlt als Gelegenheitskauf

A. H. Riechers aus Bremen.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Die Buchhandlung von G. C. von Thülen in Elsfleth nimmt jederzeit Bestellungen an.

Zu vermiethen.

Eine Oberwohnung mit schönster Aussicht, bestehend aus 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, Küche mit Gossenstein und gutes Wasser liefernder Pumpe ꝛc., zum beliebigen Antritt durch

Bodenkamp, Rstllr.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Elsfleth, 11 Juni
Ida, Schweichel, neu vom Stapel des Hrn. Schiffsbaumeisters Ahlers.

Hamburg, 8. Juni — von
Sagitta, Behrens — Lagos

London, 6. Juni — nach
Hinriette, Tögel — Bremen

off Dungeneß, 4. Juni — von
Henriette, Metz — Portorico
Diana, Bruns — "

Dünkirchen, 6. Juni — von
Humboldt, Corssen — Iquique

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg